

Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe
Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit

Detmold

*

Zeitungsausschnitt über die Kolonialausstellung
im Konzertsaal des Landestheater Detmold,
Lippische Landes-Zeitung, 22.1.1935.

(Barbara Schneider)

Bergebt unsere Kolonien nicht!

Kolonialausstellung im Landestheater

Wie kurz berichtet, ist die vom Reichskolonialbund, Ortsgruppe Detmold, veranstaltete Ausstellung im Konzertsaal des Landestheaters am Sonnabend im Beisein des Herrn Staatsministers Riede und der Spitzen der Behörden eröffnet worden. Inzwischen haben wir einen

Rundgang durch die Ausstellung

gemacht und sind wirklich überrascht von der Fülle der Gegenstände und der Vielseitigkeit. Wir stoßen zunächst auf allerhand kunstgewerbliche Gegenstände, von Eingeborenen mit primitivsten Mitteln und großer Geschicklichkeit und Geduld versiertigt, z. B. handgeschnitzte Gözen, Elsenbeinschnürelen, Tabakspfeifen, geslochene Körbchen, Kürbisflaschen mit Muschelverzierung, Halsbänder aus Strauhornelerschalen, Lederarbeiten, die man nicht für möglich halten sollte, und vieles anderes. Dann der besonders wichtige wirtschaftliche Teil: Bodenerzeugnisse aus unsren alten Kolonien, wie Kupfer, Kaffee, Tee, Kakao, Mais, Kautschuk, Sisalhans und anderes. Alles Produkte, die wir, wenn wir Kolonien hätten, ohne Devisen beziehen könnten. Sehr anschaulich zeigen Tafeln mit großen Musterstudien den Rohgummi bis zum fertigen Reifen.

Wer sich für die verheerenden Krankheiten, Malaria und Schlafkrankheit, interessiert, findet das nötige Material. An Tieren, Gehörnen, Fellen ist groÙe Auswahl. Der historische Teil ist nicht zu kurz gekommen: die Kolonialhelden sind vertreten, nicht zuletzt unser Altreichskanzler Bismarck und sein berühmtes Telegramm vom April 1884, das die Geburtsurkunde der deutschen Kolonialpolitik bedeutet. DaÙ unsere Afrika-Detmolder aus Vergangenheit und Gegenwart würdig vertreten sind, versteht sich von selbst. Eine Ede mit der Beute der „Lipper Schühen“ wird jedem Lipper Freude machen.

DaÙ in kultureller Hinsicht vom Reichskolonialbund sehr viel geleistet wird, zeigen
die prächtigen Abbildungen der deutschen Schulen
in Afrika.

Schließlich soll noch erwähnt sein eine Anzahl reizvoller chinesischer Erzeugnisse aus dem ehemaligen Schuhgebiet Kiautschou. Selbst ein Strauß frischer Blumen aus Südwestafrika erfreut das Auge des Besuchers.

Es ist also allerhand wertvolles Material zusammengetragen und nach den einzelnen Kolonien geordnet. Mit dankbarer Freude wurde uns von den „Unternehmern“ erzählt, daß die Leitung des Theatervereins durch ihre große Bereitwilligkeit wesentlich zum Gelingen dieser Ausstellung beigetragen, daß ferner das Landesmuseum und viele Privatleute in liebenswürdiger Weise wertvolle Gegenstände leihweise überlassen haben. Auch einige Auswärtige, wie die Continental in Hannover, J. G. Farben in Leverkusen, die Wörmann-Linie usw., haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Den Damen und Herren des Reichskolonialbundes, die keine Mühe gescheut haben, wünschen wir, daß diese wertvolle Ausstellung nun von ganz Detmold und Umgebung, namentlich auch von der Jugend besucht werde, damit der koloniale Gedanke neue Anhänger und Förderer gewinnt. —

Die Besuchszeit (im Konzertsaal des Landestheaters) ist täglich von 11—1 Uhr und 3—7 Uhr bis zum 30. Januar. Während dieser Zeit finden fortwährend Führungen durch die Ausstellung statt. Der niedrige Eintrittspreis von 0.20 RM. (Kinder 0.10 RM.) dürfte es jedermann ermöglichen, diese günstige Gelegenheit wahrzunehmen. Ein etwaiger Überschuss kommt den deutschen Schulen in Afrika zugute, die in ihrem harten Daseinskampf zu unterstützen für jeden guten Deutschen eine Selbstverständlichkeit sein muß. Darum auf zur Kolonialausstellung!

Lippische Landes-Zeitung, 22.1.1935

[<https://zeitpunkt.nrw/ulbms/periodical/search/21682280?query=%22Kolonien%22>].

Ort: Theaterplatz 1, 32756 Detmold

Die Detmolder Kolonialausstellung im Januar 1935 forderte eine Rückgabe des ehemaligen deutschen Kolonialbesitzes. Ihre Wirkung verweist auf die gesellschaftliche Verankerung der Kolonialbewegung in Lippe.

Transkription

Vergeßt unsere Kolonien nicht!

Kolonialausstellung im Landestheater.

Wie kurz berichtet, ist die vom Reichskolonialbund, Ortsgruppe Detmold, veranstaltet Ausstellung im Konzertsaal des Landestheater am Sonnabend im Beisein des Herrn Staatsminister Riecke und der Spitzen der Behörden eröffnet worden. Inzwischen haben wir einen

Rundgang durch die Ausstellung

gemacht und sind wirklich überrascht von der Fülle der Gegenstände und der Vielseitigkeit. Wir stoßen zunächst auf allerlei kunstgewerbliche Gegenstände, von Eingeborenen mit primitivsten Mitteln und großer Geschicklichkeit und Geduld verfertigt, z. B. handgeschnitzte Götzen, Elfenbeinschnitzereien, Tabakpfeifen, geflochtene Körbchen, Kürbisschalen und Muschelverzierung, Halsbänder aus Straußeneierschalen, Lederarbeiten, die man nicht für möglich halten sollte, und vieles andere. Dann der besonders wichtige wirtschaftliche Teil: Bodenerzeugnisse aus unseren alten Kolonien, wie Kupfer, Kaffee, Tee, Kakao, Mais Kautschuk, Sisalhanf und anderes. Alles Produkte, die wir, wenn wir Kolonien hätten, ohne Devisen beziehen könnten. Sehr anschaulich zeigen Tafeln mit großen Musterstücken den Rohgummi bis zum fertigen Reifen.

Wer sich für die verheerenden Krankheiten Malaria und Schlafkrankheit interessiert, findet das nötige Material. An Tieren, Gehörnen und Fellen ist große Auswahl. Der historische Teil ist nicht zu kurz gekommen: die Kolonialhelden sind vertreten, nicht zuletzt unser Altreichskanzler Bismarck und sein berühmtes Telegramm vom April 1884, das die Geburtsurkunde der deutschen Kolonialpolitik bedeutet. Daß unsere Afrika=Detmolder aus Vergangenheit und Gegenwart würdig vertreten sind, versteht sich von selbst. Eine Ecke mit der Beute der „Lipper Schützen“ wird jedem Lipper Freude machen. Daß in kultureller Hinsicht vom Reichskolonialbund sehr viel geleistet wird, zeigen

die prächtigen Abbildungen der deutschen Schulen

in Afrika.

Schließlich soll noch erwähnt sein eine Anzahl reizvoller chinesischer Erzeugnisse aus dem ehemaligen Schutzgebiet Kiautschou. Selbst ein Strauß frischer Blumen aus Südwestafrika erfreut das Auge des Besuchers.

Es ist also allerhand wertvolles Material zusammengetragen und nach den einzelnen Kolonien geordnet. Mit dankbarer Freude wurde uns von den „Unternehmern“ erzählt, daß die Leitung des Theatervereins durch ihre Bereitwilligkeit wesentlich zum Gelingen dieser Ausstellung beigetragen, daß ferner das Landesmuseum und viele Privatleute in liebenswürdiger Weise wertvolle Gegenstände leihweise überlassen

haben. Auch einige Auswärtige, wie die Continental in Hannover, I. G. Farben in Leverkusen, die Wörmann-Linie usw., haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Den Damen und Herren des Reichskolonialbundes, die keine Mühe gescheut haben, wünschen wir, dass diese wertvolle Ausstellung nun von ganz Detmold und Umgebung, namentlich auch von der Jugend besucht werde, damit der koloniale Gedanke neue Anhänger und Förderer gewinnt. –

Die BESUCHSZEIT (im Konzertsaal des Landestheaters) ist täglich von 11-1 Uhr und 3-7 Uhr bis zum 30. Januar. Während dieser Zeit finden fortwährend Führungen durch die Ausstellung statt. Der niedrige Eintrittspreis von 0,20 RM. (Kinder 0,10 RM) dürfte es jedermann ermöglichen, diese günstige Gelegenheit wahrzunehmen. Ein etwaiger Ueberschuß kommt den deutschen Schulen in Afrika zugute, die in ihrem harten Daseinskampf zu unterstützen für jeden guten Deutschen eine Selbstverständlichkeit sein muß. Darum auf zur Kolonialausstellung!

Kommentar

Auf der Detmolder Kolonialausstellung von 1935 wurden Produkte sowie Kunst- und Alltagsgegenstände aus den ehemaligen deutschen Kolonien gezeigt. Darüber hinaus wurden koloniale Taten und Ideen einstiger „Kolonialhelden“ glorifiziert sowie die vermeintlich menschenfreundliche Bekämpfung von Tropenkrankheiten hervorgehoben. So sollte ein breites Publikum für die koloniale Sache gewonnen werden.

Damit sollte es auf die Rückgewinnung der deutschen Kolonien vorbereitet und für diese Idee begeistert werden. Der Hinweis, dass der Gewinn, der aus den Eintrittsgeldern erwachsen könnte, den im „harten Daseinskampf“ stehenden deutschen Schulen in Afrika zugutekämen, schlug die Brücke zum sogenannten Auslandsdeutschstum.

Mit ihrem deutlich kolonialrevisionistischen Charakter ist die Detmolder Ausstellung eine der zahlreichen Veranstaltungen, die von der Mitte der 1920er-Jahre bis etwa 1940 in deutschen Groß- und Kleinstädten sowie den ländlichen Regionen für die Rückgewinnung der Kolonien warben. Sie waren häufig Publikumsmagneten und wurden von der örtlichen Kolonialbewegung getragen, , die dann auch den Zuschnitt der Ausstellungen bestimmte. Im Falle Detmolds werden in der Forschung die im kolonialen Frauenbund oder später dann im Reichskolonialbund organisierten Frauen als Veranstalterinnen identifiziert.

Es stellt sich die Frage, was die Detmolder Kolonialaktivistinnen dazu bewogen hatte, Rohstoffe wie Kupfer, Kakao, Tee, Kaffee, Sisalhanf oder auch Kautschuk neben Tierpräparaten, Fellen, Gehörnen und Alltagsgegenständen aus den ehemaligen Kolonien an einem Ort zu präsentieren, der für die Aufführung von klassischen Musikstücken gebaut und konzipiert worden war?

Als das „Hochfürstlich-Lippische Hoftheater“ 1912 abbrannte, sorgte ein schnell ins Leben gerufener Theaterverein, in dem sich hohe Beamte, Adlige und Militärs gleichermaßen zusammengeschlossen hatten, für einen Wiederaufbau an selber Stelle.

Das neue Theater wurde 1919 eingeweiht. Mit der Revolution bzw. der Machtübernahme des Lippischen Volks- und Soldatenrats war das ehedem fürstliche Theater zu einem Kulturbetrieb geworden, der nun vom bürgerlich zusammengesetzten Landespräsidium, vom bereits bestehenden Theaterverein und der Stadt Detmold getragen wurde. Das Theater wurde auch für allgemeine Veranstaltungen wie etwa Filmvorführungen genutzt und von bürgerlich geprägten Vereinen wie der örtlichen Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft beansprucht. Zudem sorgten die nationalsozialistisch gelenkten Veränderungen im Vorstand des Theatervereins ab 1932 für eine zunehmende Gleichschaltung in Kunst und Politik. Die Detmolder Koloniallobby wusste diese Veränderungen für ihre Zwecke – d. h. für die Kolonialausstellung – zu nutzen. Sie hatten sich bereits kurz nach dem Ersten Weltkrieg im antidemokratischen Milieu der Stadt verortet, sodass auch ihre Integration in die NSDAP ab etwa 1933 vergleichsweise geräuschlos verlief.

Die Abteilung Lippe hatte sich 1892 gegründet. Da der Verbund nur kurz Bestand hatte, kam es 1906 zu einer Neugründung. 1908 entstand dann die bereits erwähnte Ortsgruppe des Frauenbundes der DKG. Beide Abteilungen hatten ihren Sitz in Detmold, ihre Mitglieder kamen vorwiegend aus der städtischen Oberschicht. Beide Verbünde vernetzten sich relativ rasch mit den völkischen Organisationen in Detmold und wurden trotz ihres elitären Status zu festen Bestandteilen im Vereinsleben der Stadt. Dass sich die gesellschaftliche Geltung der Abteilung im Laufe der Zeit verstärkte, verrät zum Beispiel die Mitgliederzahl, die insbesondere nach 1929 stark anwuchs. Dass die Detmolder Koloniallobby auch außerhalb ihrer Stadt gut vernetzt war, zeigt sich an den ausgestellten Objekten. Wie im Artikel aufgeführt, kamen sie aus dem Lippischen Landesmuseum oder stammten von Privatpersonen und von Firmen wie dem Reifenhersteller Continental aus Hannover, der Chemiefabrik IG Farben aus Leverkusen und der Reederei Woermann, die eine große Nutznießerin des Kolonialhandels gewesen war.

Darüber hinaus trat die Abteilung dem Reichskolonialbund bei. Er war 1933 als nationalsozialistischer Dachverband der existierenden und noch selbstständig agierenden Kolonialvereine und -abteilungen gegründet worden. 1936 entstand unter dem gleichen Namen eine Organisation, in der sämtliche lokalen Kolonialbewegungen aufgingen. Der Detmolder Postbeamte Friedrich Hunke, der seinen Dienst auch im damaligen „Deutsch-Südwest“ geleistet und 1927 die Leitung der Abteilung Lippe übernommen hatte, wurde 1941 ins Kolonialpolitische Amt der NSDAP nach Berlin berufen. Er sollte und wollte beim Aufbau eines neuen afrikanischen Kolonialreichs mithelfen. Mit der Ausrufung des „totalen Krieges“ wurden 1943 alle kolonialrevisionistischen Aktivitäten als nicht kriegswichtig gewertet und reichsweit eingestellt.

Forschungsliteratur

Anton, Martin: Die kolonialdeutschen Organisationen (1918-1933). Ein Beitrag zur Geschichte der Weimarer Kolonialbewegung, Berlin 2024.

Arnold, Stefan: Propaganda mit Menschen aus Übersee - Kolonialausstellungen in Deutschland, 1896 bis 1940, in: Robert Debusmann, János Riesz, (Hg.): Kolonialausstellungen - Begegnungen mit Afrika?, Frankfurt/ Main 1995, S. 1-25.

Frey, Barbara/ Sunderbrink, Bärbel: Koloniale Spuren in Detmold. Einstadtrundgang, in: Lippische Kulturlandschaften 48 (2021), S. 1-31.

Weitere allgemeine Angaben zum Projekt unter

https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg3/forschung/projekte/koloniale_spuren.shtml

Lizenzhinweis



Die Dokumente aus der Reihe „Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe. Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit“ stehen unter der Lizenz

[CC BY-ND 4.0](#) (Namensnennung-Share Alike 4.0 International).